

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

L. Das Lachen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

schlafen; So habe ich denn heute gelernet, mein Gott, daß sanfft und geruhig schlaffen, eines Christen Kunst und deine Günst sey!

(a) Gerlach im andern Tauf. denckw. Reden S. 569.

L.

Das Lachen.

Als Gotthold bey einer Schencke vorbey gieng, hörte er ein lauter und üppiges Lachen einer ganzen Gesellschaft, und sagte bey ihm selbst, mit Seuffzen: Ach allerliebster Erlöser! wie wenig wird an dein Wort gedacht, daß du geredet hast, (Luc. VI, 25.) Weh euch, die ihr voll seyd, denn euch wird hungern! Weh euch, die ihr hie lachtet, denn ihr werdet weinen, und heulen! Ich finde von denen Heyden, daß sie ehmahls dem Lachen, als einem Gott, ein Bild aufgerichtet, und demselben jährlich ein Fest mit vieler Lust und grosser Freude gehalten haben. (a) Es scheint, als hätten unsere heutige Schein-Christen ihnen diesen Gebrauch abgelernt, und denen Lach- und Freuden-Götzen viel Tempel aufgerichtet, darinnen sie nicht jährlich, sondern wöchentlich zusammen kommen, und deren Dienst fleißiger abwarten, als den heiligen Dienst des HErrn! Der Sabbath ist ein 3
Gauß

Sauß-Zag und Sau-Bad geworden, die Andacht ist in Pracht, und die Innigkeit in Uppigkeit verwandelt worden. Ach Gott! dir sey es geklaget, daß man das eine Lust heisset, wenn man sich toll und voll säuſt; Scherz und Narrentheidung vor hat, welche Christen nicht ziemen, wann man ihm die Freyheit nimmt, zu reden, und zu thun, was dem sündlichen Fleisch nur in den Sinn

4 kömmt: Des Fleisches Wohl, ist des Geistes Weh! Wenn der Leib in gottloser Uppigkeit lachet, so hat die Seele Ursach, blutige Thränen zu vergießen: Über solches Lachen, lachen die Teuffel, und solche üppige Freude ist des Satans Lust; Die Welt-Freude ist des Teuffels Lock-Speise, wie sie ein gottseliger Lehrer recht genennet hat. (b) Sie ist ein überzuckerter Gifft, und eine Anstimmung oder Vortrab des ewigen

5 Heulens und Weinens. Wenn die neugebohrne Kinder lachen, so hält man es vor eine Andeutung des folgenden Weinens und Geschrens, denn es rühret vom Bauchgrimmen her, das sie beginnen zu empfinden; So ist's mit der üppigen Welt-Freude. Hieben fiel ihm ein, eine klägliche und merckwürdige Geschichte, die sich etwa vor 10. oder 12. Jahren vor einer berühmten Handels-Stadt begeben hat. Ein unbekandter, doch wohlbekleideter, und ansehnlicher

licher Mensch, gehet in ein Wirths-Haus, begehret ein Frühstück, wie auch Bier und Wein, und endlich die Geiger, oder Spielleute, er machet sich den ganzen Tag auf allerley ersinnliche Art lustig, bis gegen den Abend, da bezahlet er den Wirth, und heisset die Spielleute ihm folgen, und tapffer aufstreichen, er gehet bis an den vorbeystießenden Schiffreichen Strohm, tänzet und singet, er gehet endlich in den Strohm, die Musicanten meynen, es sey eine Kurzweil, und sehen dem Handel zu, er heisset sie lustig seyn, und wirfft ihnen noch einen Reichs-Thaler aus dem Wasser zu. Darauf rüffet er: Gute Nacht! ihr Brüder! und stürzet sich in die Tiefe des schnellen Strohm, und ersäufft. Man hat davor gehalten, daß es ein fremder Kauffmann oder Kauffmanns-Diener gewesen, der in Schulden gestreckt, oder mit seiner Rechnung zu bestehen, sich nicht getrauet, oder sonst ein Mensch, welchen der Gewissens-Wurm am Herzen genaget, der also mit Freuden in das ewige Heulen sich hat stürzen wollen. Es haben mir dieses Leute erzehlet, die seinen Körper am Ufer liegend gesehen, und von denen, welche gute Nachricht von diesem unerhörten Handel gehabt, ihn gehöret. Das ist der Welt Freude! Das ist der Welt Lachen! Das ist der Welt Lust! Ich halte,

der